

Hallo zusammen,

Ich studiere derzeit Berufsschullehramt in [REDACTED] und muss für mein Zweitfach "Englisch" einen dreimonatigen Auslandsaufenthalt absolvieren. Mein eigentlicher Plan war es, für ein Semester nach Kanada zu gehen und dort zu studieren. Da es leider kurzfristig Probleme mit der Partneruniversität gab, musste ich innerhalb kürzester Zeit eine Alternative finden. Ein anderes englischsprachiges Land musste her. Da England und Schottland aufgrund der Brexitverhandlungen eher riskant waren hatte ich mich letzten Endes für Malta entschieden.

Durch einen Kommilitonen bin ich auf die Einrichtung "Inspire", in Marsaskala, aufmerksam geworden. Inspire ist eine Einrichtung für Menschen mit Assistenzbedarf. Sie ist in diesem Bereich die größte Einrichtung auf Malta und verfügt über ein großes Spektrum an Therapiemöglichkeiten und Programmen. Schon während der Bewerbungsphase wurde ich gut über alles informiert und immer wertschätzend behandelt. An meinem aller ersten Tag, wurde ich durch die ganze Einrichtung geführt, wo mir alles erstmal grob erklärt wurde, sodass ich einen guten Überblick über alles bekommen konnte.

Gleich danach durfte ich in meinem ersten Programm starten- Therapeutic Horse riding. Dort wurden mir alle Arbeitsschritte genau erklärt, sodass ich gut vorbereitet war. Da ich zu Hause selbst viel mit Pferden zu tun habe, war dies ein guter Start für mich. Gleich zu Beginn fiel mir auf, dass ich nicht die gleichen Standards wie in Deutschland erwarten konnte. Aufgrund des Klimas und der Landesgegebenheiten, gibt es hier kaum Gras oder genügend Auslauf für die Pferde. Trotzdem wird sich hier, so gut es geht, um die Pferde gekümmert.

Neben der Arbeit mit den Pferden stehen natürlich die Kinder im Hauptfokus. Die Kinder, die hier her kommen haben Autismus. Da ich bereits in Deutschland in diesem Bereich gearbeitet habe, hatte ich keine Berührungsängste oder Scheu mit den Kindern umzugehen. Mir ist jedoch aufgefallen, dass die pädagogische Arbeitsweise hier etwas anders ist, als die in Deutschland. Was nicht heißt, dass sie schlecht ist, aber ich musste mich erstmal damit zurechtfinden und verstehen, warum hier so gearbeitet wird. Ich werde immer wieder gefragt ob alles in Ordnung ist oder ich bei etwas Unterstützung brauche. Wenn ich Fragen haben, werde diese immer gleich versucht zu Beantworten. Alles in einem, fühle ich mich sehr wohl in dieser Einrichtung. Ich bin gespannt in welche Programme ich die nächsten Wochen reinschnuppern darf.

Die Unterkunftssuche hatte mir zu Beginn Schwierigkeiten beschert. Da auf Malta Wohnungsmangel herrscht ist es natürlich für Touristen besonders schwer etwas Bezahlbares zu finden. Die ersten zwei Wochen habe ich in einem Zimmer über AirBnB gewohnt. Es war sehr schön, aber auch recht teuer. Glücklicherweise habe ich durch eine Facebook Gruppe eine geeignete und bezahlbare Unterkunft für die nächsten 2 1/2 Monate gefunden.

Die Malteser an sich sind sehr nett und hilfsbereit. Die meisten Malteser können Englisch sprechen, jedoch mit einem starken Akzent. Neben dem Linksverkehr auf den Straßen, musste ich mich zunächst an die Fahrweise der Malter gewöhnen bzw. bin ich immer noch dabei. Die Malteser rasen auf den manchmal viel zu engen Straßen. Zudem gehört Hupen im Straßenverkehr immer dazu. Die Busfahrer fahren manchmal sehr wild, was lange Fahrten manchmal echt schwer zu ertragen macht, wohin gehen die Klimaanlage in den Bussen eine echte Erholung bietet. Das Wetter auf Malta ist sehr heiß und macht mir manchmal schwer zu schaffen. Selbst die Malteser sagen, dass der Sommer ihnen viel zu heiß ist. Durch die hohe Luftfeuchtigkeit fühlen sich angenehme 31 Grad oft eher an wie 41 Grad.

In den letzten 4 Wochen habe ich Malta bereits lieben gelernt. Das leckere Essen und die tollen Steinküsten, wo man schwimmen und sich erfrischen kann sind einfach atemberaubend. Zusammen

mit anderen Freiwilligen/ Praktikanten konnte ich bereits viele Teile der Insel besuchen und hoffe auf noch viele weitere Ausflüge.